



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Ausgrabungen und Aufnahmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

der Tatbestand, sondern das feste Vorurteil, daß der antike Leih, den man endlich hier in Wirklichkeit vor sich zu sehen glaubte, notwendig herrlicher sein müsse, als alles, was jetzt lebe.

Inzwischen wuchs die sachliche Kenntnis des alten Rom durch Ausgrabungen; schon unter Alexander VI. lernte man die sogenannten Grottesken, d. h. die Wand- und Gewölbedekorationen der Alten kennen, und fand in Porto d'Anzo den Apoll von Belvedere; unter Julius II. folgten die glorreichen Auf fundungen des Laokoon, der vatikanischen Venus, des Torso, der Kleopatra u. a. m.¹⁾; auch die Paläste der Großen und Kardinäle begannen sich mit antiken Statuen und Fragmenten zu füllen. Für Leo X. unternahm Raffael, der 1515 zum Oberaufseher der römischen Altertümer ernannt war²⁾, jene ideale Restauration der ganzen alten Stadt, von welcher sein berühmter Brief (1518 oder 19) spricht³⁾. Nach der bitteren Klage über die noch immer dauernden Zerstörungen, namentlich noch unter Julius II. — dessen Hauptbeauftragten Bramante die Altertumsfreunde ruinantem benannt hatten⁴⁾ wegen der vielen von ihm veranlaßten Verwüstungen — ruft er den Papst um Schutz an für die wenigen übriggebliebenen Zeugnisse der Größe und Kraft jener göttlichen Seelen des Altertums, an deren Andenken sich noch jetzt diejenigen entzünden, die des Höhern fähig seien. Mit merkwürdig durchdringendem Urteil legt er dann den Grund zu einer vergleichenden Kunstgeschichte überhaupt und stellt am Ende den Begriff von „Aufnahme“ fest, der seitdem gegolten hat: er verlangt für jeden Überrest Plan, Aufriß und Durchschnitt gesondert. Wie seit dieser Zeit die Archäologie, in speziellem Anschluß an die geheiligte Weltstadt und deren Topographie, zur besonderen Wissenschaft heran-

¹⁾ Schon unter Julius II. grub man nach, in der Absicht, Statuen zu finden. Vasari XI, p. 302, V. di Gio. da Udine. Vgl. die Zusammenstellung bei Gregorovius VIII, S. 186, ferner Exfurs XLII.

²⁾ Der berühmte Brief 27. August

1515, durch den die Ernennung geschah, ist im Orig. und der im Druck abweichenden Fassung bei Pastor IV, 2, 676 fg. veröffentlicht.

³⁾ Vgl. Exfurs XLIII.

⁴⁾ So nach Paris de Grassis 1512, Döllinger, Beiträge III, S. 408.

wuchs, wie die vitruvianische Akademie wenigstens ein kolossales Programm¹⁾ aufstellte, kann nicht weiter ausgeführt werden²⁾.

Hier dürfen wir bei Leo X. stehen bleiben, unter welchem der Genuß des Altertums sich mit allen anderen Genüssen zu jenem wunderbaren Eindruck verflocht, welcher dem Leben in Rom seine Weihe gab. Der Vatikan tönte von Gesang und Saitenspiel; wie ein Gebot zur Lebensfreude gingen diese Klänge über Rom hin, wenn auch Leo damit für sich kaum eben erreichte, daß sich Sorgen und Schmerzen verscheuchen ließen, und wenn auch seine bewußte Rechnung durch Heiterkeit das Dasein zu verlängern³⁾, mit seinem frühen Tode fehlschlug. Dem glänzenden Bilde des leonischen Rom, wie es Paolo Giovio entwirft, wird man sich nie entziehen können, so gut bezeugt auch die Schattenseiten sind: die Knechtschaft der Emporstrebenden und das heimliche Elend der Prälaten, welche trotz ihrer Schulden standesgemäß leben müssen⁴⁾, das Lotteriemäßige und Zufällige von Leos literarischem Mäcenat, endlich seine völlig verderbliche Geldwirtschaft⁵⁾. Derselbe Ariost, der diese Dinge so gut kannte und verspottete, gibt doch wieder in der sechsten Satire ein ganz sehnsüchtiges Bild von dem Umgang mit den hochgebildeten Poeten, welche ihn durch die Ruinenstadt begleiten würden, von dem gelehrten Beirat, den er für seine eigene Dichtung dort vorfände, endlich von den Schätzen der vatikanischen Bibliothek. Dies, und nicht die längst

¹⁾ Lettere pittoriche II, I. Tolomei an Landi, 14. Nov. 1542.

²⁾ Über den damaligen Zustand der Ruinen s. Pastor IV, 1, 391, bes. auch die S. 392, A. 2 angeführten Schriften. — Die erste Inschriftensammlung erschien 1521 von Jacopo Mazocchi, Pastor IV, 1, S. 465.

³⁾ Er wollte *ouris animique doloribus quacunque ratione aditum intercludere*, heiterer Scherz und Musik fesselten ihn, und er hoffte auf diese Weise länger zu leben. Leonis X. vita

anonyma, bei Roscoe, ed. Bossi XII. S. 169.

⁴⁾ Von Ariostos Satiren gehören hierher die I. (*Perch' ho molto etc.*) und die IV. (*Poichè, Annibale etc.*).

⁵⁾ Ranke, Päpste, I, S. 408 ff. Näh. Ausführungen Pastor IV, 1, S. 363ff. — Lettere de' principi p. 107. Brief des Negri 1. Sept. 1522: . . . tutti questi cortigiani esausti da Papa Leone e falliti . . . Sie rächten sich nach d. Tode Leos X. durch eine Menge Spottverse u. satirische Grabchriften.